

Moderne Kunst schafft Spannungen

Skulpturenausstellung «Weg-Zeichen» im und um das Städtchen Werdenberg eröffnet

Im Werdenberg werde mit dieser Ausstellung ein Zeichen gesetzt, ein Zeichen der Öffnung nach aussen und ein Schulterchluss nach innen, betonte Dr. Bernard Cathomas, Direktor der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia, anlässlich der glanzvollen Eröffnung der Skulpturenausstellung «Weg-Zeichen» am vergangenen Samstag im Städtchen Werdenberg.

• VON RETO NEURAUTER

WERDENBERG Aus dem Sarganserland stellen Rolf Bräm (Sargans), Fortunat Cagienard (Wangs) und Stefan Gort (Vättis) eines oder mehrere Objekte aus. Mit den 29 Objekten kann man sich täglich noch bis zum 17. September auseinandersetzen.

Kulturarbeit habe in der Regel drei Aspekte: Altes Kulturgut bewahren, das Neue und die Kreativität fördern und Kultur vermitteln, erklärte Dr. Bernard Cathomas einleitend. «Im Werdenberg treffen diese drei Aspekte auf fast ideale Weise zusammen: Das Städtchen ist exemplarisch erhalten, neues Schaffen wird gefördert, das Geschaffene wird ausgestellt und der Dialog mit den Kunst Schaffenden wird ernst genommen», betonte Cathomas. Kultur und Kunst würden keine Grenzen kennen, sie überschritten Landesgrenzen, Sprachgrenzen, Mentalitätsgrenzen, soziale Grenzen. Grenzsituationen seien anregend und spannend, «auch mit Spannungen beladen», so Cathomas.

Skulpturen zeigen neue Sicht

Das sei der Boden, auf dem die Kunst gedeihe. «Grenzen überschreiten bringt neue Einsichten und eröff-



Freuen sich über die gelungene Ausstellung «Weg-Zeichen» im Städtchen Werdenberg (von rechts): Dr. Bernard Cathomas, die Künstler Stefan Gort (Vättis), Fortunat Cagienard (Wangs) und Rolf Bräm (Sargans) sowie der Organisator Reto Neurauder (Grabs). Bild Hansruedi Rohrer

net neue Horizonte», erklärte Cathomas weiter, «alle Kunst Schaffenden, die an dieser Ausstellung beteiligt sind, zeigen mit ihren Werken, was daraus wird, wenn man als kreativer Mensch auch die Grenzen der sichtbaren Wirklichkeit überschreitet, indem man sie abbildet und in Skulpturen fasst.» Die gezeigten Werke gingen über die Wirklichkeit hinaus, sie zeigten eine neue Sicht. «Mit dieser Ausstellung», so Cathomas, sei das Werdenberg up to date, denn «die Zukunft liegt in dieser Richtung, der Öffnung nach aussen

und dem Schulterchluss nach innen.» Die viel zitierte Globalisierung habe aber auch eine Kehrseite. Die heisse, die eigenen Kräfte bewusst machen, regional zusammenhalten und zusammenarbeiten, die eigenen Wurzeln kennen und erhalten, «um in der grossen Welt den eigenen Platz zu sichern und sich nicht zu verlieren», so Bernard Cathomas abschliessend.

Hell begeistert

Neben den Worten des Pro Helvetia-

stuschki» erinnert in seiner Melodie stark an die schweizerische. Die Vernissagebesucher jedenfalls waren hell begeistert.

Gelungene Symbiose

Der Grabser Gemeindammann Rudolf Lippuner konnte – sozusagen als «Hausherr» – eine illustre Schar Besucher willkommen heissen. Er freute sich, dass hier Macher am Werk waren, die den Gedanken der Öffnung nach aussen aufgenommen haben. Es freute ihn, dass im historischen Städtchen eine gelungene Symbiose zwischen Historischem und Modernem entstanden sei, wenn auch nur auf Zeit.

Moderiert wurde die mitten im Städtchen Werdenberg durchgeführte Eröffnung dieser Ausstellung von Prof. Valentin Vincenz (Buchs), der – ganz im Zeichen von «Allegra», dem Motto des Kultursommers 2000 der Gemeinde Buchs – immer auch in romanischer Sprache Erklärungen abgab.

18 Kunst Schaffende aus fünf Regionen

Folgende Kunst Schaffenden sind mit einem oder mehreren Werken vertreten: Daniel Grass (Zizers), Dousch Grass (Malans); Robert Ralston (Chur) und Aniko Risch (Malans) aus dem Bündnerland, Rolf Bräm (Sargans), Fortunat «Fortu. C.» Cagienard (Wangs) und Stefan Gort (Vättis) aus dem Sarganserland, René Düsel (Weite), Daniela Kneer-Heinz (Azmoos) und Stephan Mayenknecht (Buchs) aus dem Werdenberg; Ewald Frick (Vaduz), Mirjam Bargätze (Triesen), Eckhard Wollwage (Mauren), Arno Oehri (Ruggell) und Beatrice Kaufmann (Schaan) aus dem Fürstentum Liechtenstein sowie Roland Adlassnigg (Feldkirch), Wolfgang Schnetzer (Schlins) und Albrecht Zauner (Lustenau) aus dem Vorarlberg. Ein Besuch lohnt sich!

Direktors Bernard Cathomas sicher ein weiterer Höhepunkt: die schweizerisch-russische Musik «Totschna». Orna Ralston (Zürich/Chur) mit ihren Stimmbändern, Lukas Heuss (Thalwil) mit Saxophon und Klarinette, Alexander «Sascha» Ionov (Moskau) mit Balalaika und Oleg Lips Roumiantzev (St Petersburg) wanderten mit ihrer Musik am Grat zweier musikalischer Kulturen. Speziell mit «Es Puurabüebli mag i nitt» vermischten sich Elemente beider Volksmusiktraditionen, denn die russische Volksweise «Tsche-